

# Kunden geben ihre D-Mark-Münzen aus

Die Idee des Vereins Das Centrum kommt gut an – Der Herbstmarkt ist trotz des schlechten Wetters ein Erfolg



Martina Merle (Bild oben) zeigt ihre Marmelade. Monika Hahn (großes Bild von links), Carsten Bödecker und Ines Hoffmann vom Montessori-Kinderhaus verkaufen Kuchen. Bianca Bolk vom Zoohaus Stegen (unten) hat viele D-Mark-Münzen und Scheine in der Kasse. Kannegießer (3)



Einige trockene Stunden am Nachmittag haben den Barsinghäuser Kaufleuten den vierten und letzten verkaufsoffenen Sonntag des Jahres gerettet. Auch auf dem Herbstmarkt in der City waren am Ende die meisten Aussteller zufrieden.

VON ANDREAS KANNEGIESSER

**BARSINGHAUSEN.** Gut angenommen worden ist die Idee des Vereins Das Centrum, den Kunden die Bezahlung in D-Mark anzubieten. Mehrere tausend Mark seien in die Kasse gekommen, schätzte Geschäftsführer Peter Schulz vom Modehaus Widdel bereits mehr als eine Stunde vor Geschäftsschluss. Der herbstliche Sonntag sei traditionell der umsatzstärkste aller vier verkaufsoffenen Sonntage, sagte er. Wegen des Wetters hätten diesmal allerdings viele auswärtige Kunden gefehlt. Nach den Worten von Zoohändler Joachim Stegen und Sportartikelhändler Georg Keil sind offenbar noch viele D-

Mark-Münzen im Umlauf, die von den Kunden gestern gezielt eingesetzt wurden. Bei Stegen wurden damit vor allem Kleinigkeiten wie etwa Hunde-Leckerbissen gekauft, im Sporthaus Keil schütteten die Kunden auch größere Beträge – etwa für Sporttaschen – in Kleingeld auf den Tresen.

Gute Laune herrschte auf dem Herbstmarkt am Stand des Montessori-Kinderhauses: „Von unseren 34 selbst gebackenen Kuchen ist kaum noch etwas übrig“, sagte Monika Hahn am Nachmittag. Auch Martina Merle, die an ihrem Stand unter anderem 75 Sorten selbst gerührte Marmelade anbot, war zufrieden. „Es ist für mich super gelaufen“, sagte sie. Viel Aufwand hatte der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) betrieben, der Fahrzeuge und Ausstattung seiner Schnelleinsatzgruppe präsentierte. „Wir wollen damit auch um weitere Freiwillige werben, die bei uns mitarbeiten können“, sagte ASB-Mitarbeiter Holger Bade.

## MAIBAUMABBAU

### Die hölzernen Keile lassen sich nur schwer lösen



Dirk Herbst (vorn) löst die Keile am Maibaum, während Klaus Danner Henning Krause interviewt. Peter Schwark (hinten links) und Bernd Strecker sehen zu. Kannegießer

Der Barsinghäuser Maibaum des Vereins Das Centrum hat gestern den Weg ins Winterquartier angetreten. Mit einem

Kran wurde der gewaltige Stamm aus seiner Verankerung am Thie herausgehoben und anschließend auf das Gelände der Firma

Holzbau Herbst transportiert, wo er nun auf seinen nächsten Einsatz im Frühjahr wartet. Zuvor hatten Mitglieder der Feuerwehr wiederum von der Drehleiter aus die Maibaumkrone und die 18 Barsinghäuser Ortswappen abmontiert. Mächtig anstrengen mussten sich Dirk Herbst und Feuerwehrmann Henning Krause beim Lösen der Keile aus Stahl und Holz, mit dem der Maibaum in seiner Metallhülse verankert worden war.

Bei Nieselregen verfolgten gestern nur wenige Zuschauer am Thie das Spektakel rund um den 15 Meter langen Fichtenstamm, der traditionsgemäß abgebaut wird, bevor die Läden am Sonntagmittag ihre Türen öffnen. ka

# Jukea und Arbeitsagentur wollen kooperieren

Bundestagsabgeordneter Matthias Miersch vermittelt Gespräch – Individuelle Angebote für junge Menschen

VON ANDREAS KANNEGIESSER

**BARSINGHAUSEN.** Der Einsatz des SPD-Bundestagsabgeordneten Matthias Miersch für die 14 Jugendlichen, die zurzeit im Jugendwerkstättenprogramm im Gebrauchtmöbelkaufhaus Jukea qualifiziert werden, hat sich gelohnt.

Die Agentur für Arbeit und Jukea haben bei einem von Miersch vermittelten Gespräch eine enge Kooperation vereinbart, um individuelle Hilfsangebote für die jungen Menschen zu ermöglichen.

Bei einem Besuch des Bundestagsabgeordneten vor einigen Wochen in dem Gebrauchtmöbel-

kaufhaus hatten mehrere Jugendliche und auch Anleiter Kritik am Jobcenter geübt, das ihnen keine individuelle Hilfe bieten könne. Wie sich nun herausstellte, ist das Jobcenter nicht zuständig, wenn die jungen Menschen noch bei den Eltern wohnen, von diesen finanziell unterstützt werden und

keine staatlichen Leistungen in Anspruch nehmen. Nach Mitteilung von Miersch hält allerdings die Bundesagentur für Arbeit auch in Barsinghausen eine Anlaufstelle für Betroffene vor. Mit den Kunden sollen dort individuelle Eingliederungsvereinbarungen – etwa über weitere Qualifizierungsmög-

lichkeiten – geschlossen werden. Miersch kündigte an, die 14 Biografien weiter zu verfolgen. „Die Brücke zwischen Jukea und Bundesagentur ist nun gebaut“, sagte er. Das Gespräch habe gezeigt, dass die unterschiedlichen Angebote intensiver miteinander vernetzt werden müssten.